

[Lokalnachrichten](#) > [Esslingen](#) > Unheimliche Begegnungen der deutschen Art

URAUFFÜHRUNG AN DER ESSLINGER WLB

## Unheimliche Begegnungen der deutschen Art

Martin Mezger 20.09.2023 - 16:51 Uhr

**Die Nazi-Vergangenheit schlägt zurück: An der Esslinger Landesbühne wird in Mirjam Neidharts Regie ein Erinnerungs drama von Robert Muller uraufgeführt.**

Eigentlich hat er nichts gegen einen „Schlussstrich“ unter der recht nahen deutschen Vergangenheit. Sir Rudolf Ulmer, renommierter britischer Verleger, spezialisiert auf deutsche Gegenwartsliteratur, erhält in seiner Heimatstadt Hamburg eine hohe Auszeichnung, die Bürgermedaille; er, der Exilant mit jüdischer Mutter, der vor den Nazis – oder vor den Deutschen, zu denen er sich gezählt hatte? – fliehen musste. Rund 60 Jahre später fühlt sich der alte Mann im Reinen mit sich und Deutschland. Die Nazis waren's. Nicht die Deutschen. Und Großmutter ist an einer Lungenentzündung gestorben.

### **Die Vergangenheit fügt sich keinem Schlussstrich**

Aber die Vergangenheit fügt sich keinem Schlussstrich, sie bleibt „vermintes Gelände“, wie die Regisseurin Mirjam Neidhart sagt. An der Esslinger Landesbühne inszeniert sie die Uraufführung von Robert Mullers Drama „Der Unheimliche“. Dass es sich um eine Uraufführung handelt, könnte selbst ein Beleg sein für die beileibe nicht entschärften Minen im kollektiven Gedächtnis Deutschlands und im individuellen der Deutschen. Muller, 1925 in Hamburg geboren, 1938 nach London geflohen, später erfolgreicher britisch-deutscher Drehbuchautor („Die Gentlemen bitten zur Kasse“), hat sein autobiografisch geprägtes Stück 1997 dem Hamburger Thalia Theater angeboten. Dieses lehnte eine Aufführung ab. Eine Begründung, wenn es sie denn gab, ist nicht bekannt, sagt Regisseurin Neidhart. Das Stück geriet in Vergessenheit, nur nicht beim Esslinger WLB-Intendanten Friedrich Schirmer, der es mutig auf den Spielplan setzte.

### **Nachträgliche Traumatisierung**

Die Handlung des Stücks schildert eine Art nachträglicher Traumatisierung. Jäh endet für Ulmer das Hamburger Heimkehridyll, als sein Jugendfreund Werner Tietjen aufkreuzt. Und mit ihm durchaus peinliche Erinnerungen: Ja, man war gemeinsam beim Jungvolk, ja, man hat die Parolen mitgegrölt. Dann aber trennte der Rassenwahn die völkischen Wege: Tietjens Vater wurde Blockwart, Ulmers Eltern gingen ins Exil. Der Tietjen der Jetztzeit fixt Ulmer an mit der Vergangenheit, namentlich mit einem Hinweis: Ulmers jüdische Großmutter, dessen wichtigste Bezugsperson als Kind, ist gestorben. Aber keines natürlichen Todes.

Ulmer zieht sich in seine zunehmend versifftte Hotelsuite wie in die Hermetik eines absurden Theaterstücks zurück, Tietjen versorgt ihn mit Recherchestoff, die Nazi-Zeit ergreift immer mehr Besitz von dem vorher so souveränen Verleger. Wer ist nun der titelgemäße „Unheimliche“, den Ulmer aus einem Edgar-Wallace-Krimi herbeibeschwört? Tietjen, der Geist aus der Vergangenheit? Oder Ulmer selbst, der sich in Vergangenheit verwandelt?

### **„Unheimlich ist das Verdrängte, Verschwiegene, Weggedrückte“**

„Ulmer wird tatsächlich den anderen unheimlich“, sagt Mirjam Neidhart. „Aber es geht in Wahrheit um das Unheimliche: um all das Verdrängte, Verschwiegene, Weggedrückte, damit auch um die Illusion Ulmers, der sich und seine Familie zu den Verschonten rechnete.“ Die unheimlichen Begegnungen der deutschen Art – mit den Dokumenten des Massenmords, aber auch mit unverständigen heutigen Menschen – zeigt laut der Regisseurin „die Absurdität der Gegenwart im Kontext einer solchen Vergangenheit“ Seine Schlussstrich-Reha-Inszenierung überführt Ulmer selbst der Sinnlosigkeit – in lächerliche Kritik und

solchen Vergangenheit. Seine schauspielerische Behauptung überdrückt sich selbst der Einmischigkeit – je länger er brüder und wütet in der Hermetik seiner Hotelsuite, der Bühnenbildnerin Marion Eisele wie einer „aufgeklappten Repräsentationsschatulle“ Insignien der Hamburger Großbürgernoblesse verpasst: Sessel und Teppich.

**Die Premiere** beginnt an diesem Freitag, 22. September, um 19.30 Uhr im Esslinger Schauspielhaus. Die nächsten Vorstellungen folgen am 29. September, 14., 25. und 28. Oktober, 7., 8., 12. und 15. Dezember.